



Irmgard Knef

Biografie

Irmgard Knef, ist die 10 Minuten jüngere, Zwillingsschwester von Hildegard Knef, also Jahrgang 1925, geboren am 28.12. in Ulm.

Nach einer gemeinsamen Jugend in Berlin, einer kurzen gemeinsamen Zeit als Kinderstars trennen sich nach dem Krieg die Wege der Schwestern.

Mit dem Auftauchen der jüngeren und erfolgreichen Kessler-Zwillinge scheint eine weitere gemeinsame Karriere als Showzwilling wenig Aussicht auf Erfolg zu haben und so entschließt sich Hildegard Knef, 1948 für eine Solokarriere, verlässt mit Deutschland auch ihre Schwester und versucht ihr Glück in Hollywood. Der Kontakt zwischen den Schwestern bricht ab.

Irmgard bleibt in Berlin und versucht- vielseitig wie Hildegard - ihr Glück als Schauspielerin, Sängerin, Tänzerin und Schriftstellerin.

Ihr Leben spielt sich nicht in mondänen Kreisen ab sondern in Berliner Hinterhöfen und in der Glitterwelt des halbseidenen Showbiz. Sie arbeitet u.a. als Eintänzerin, Bordunterhalterin, Filmkleindarstellerin und Sprecherin bei der Deutschen Bundespost.

Politisch engagiert sie sich für die Gebeutelten und Zukurzgekommenen der Gesellschaft, schreibt Autobiographisches und gründet eine Selbsthilfegruppe, den Verein „Sorella non grata e.V.“ für Schwestern im Schatten berühmter Persönlichkeiten.

Ganz Knef ist auch sie eine Kämpferin mit Herz und Verstand, einer Berliner Schnauze mit Esprit und einem Humor der trotz Feinheit auch mal derb sein kann.

Irmgard taucht an das Licht einer breiteren Öffentlichkeit in dem sie sich im Jahr 1999 als verleugnete Schwester outet und ihr erstes Chanson-Kabarett –Solo-Programm auf die Bühne bringt. Sie erzählt darin aus ihrem Leben im Schatten der großen Schwester und selbst ihre Songs und Chansontexte korrespondieren mit den weithin bekannten Originalen von Hildegard Knef. Bei Irmgard heißt es nicht „Aber schön war es doch“ sondern „Ja so schön war das nicht“ und statt des Wunschbefehls „Für mich soll's rote Rosen regnen“ heißt es bei Irmgard augenzwinkernd larmoyant „Auch ich wollt Autogramme geben..“ Ihre Lebensbeichte nach dem Motto „Das war nicht mein Leben“ wurde- von ihr völlig beabsichtigt- nahezu einhellig als große Hommage an Hildegard Knef verstanden. Mit ihren weiteren Soloabenden, die Themen wie Politik, Religion, Alter, Sex und Alltag nicht auslassen emanzipierte sich Irmgard thematisch immer mehr von ihrer Schwester.

Irmgard Knef

empfeht sich als eigenständige Künstlerin, die ihre Wurzeln aber nie verleugnen kann und will. Seitdem genießt sie ihre späte Alterskarriere als Chanson-Kabarettistin, ist stolze Trägerin dreier Kabarett-Preise : „Sprungbrett“- Kabarett Förderpreis des Handelsblatt 2001, Deutscher Kabarettpreis-Sonderpreis 2004, und erhält aktuell den Hauptpreis des Kleinkunstpreises Baden-Württemberg 2017 (Verleihung am 25.04.).

Sie wird vom Feuilleton gefeiert, von Kollegen und ihrem Publikum geschätzt und geliebt.

Hildegard Knef hatte keine Schwester. Irmgard ist also fiktiv und ein theatralisches, dramatisches Phantasieprodukt.

Irmgard Knef ist eine Cross-Over- Künstlerin der Bereiche Jazz, Chanson, Satire- Kabarett- Parodie- Comedy- Schauspiel. Die Kreation dieser Bühnenerscheinung basiert auf der Charaktervorlage der älteren realen Hildegard Knef. So erinnert Irmgard Knef in ihrem Aussehen, ihrem Sprechduktus, ihrer Stimmlage, ihrer Art zu singen unweigerlich an die reale Hildegard Knef , wie sie viele noch aus legendär gewordenen Talkshowauftritten und Konzerten kennen.

Hinter der Bühnenerscheinung der alten Dame steckt ein Mann: Ihr Erfinder, ihr Darsteller und sein Alter Ego:

Ulrich Michael Heissig.

Seit 1999 tourt er mit ihr erfolgreich durch das gesamte deutschsprachige Mitteleuropa und war und ist Gast an vielen Schauspielhäusern, fast allen namhaften und traditionsreichen Kabarett-Theatern, Kleinkunsthörsalzen, Gast auf Satirefestivals, an Bord auf edlen Kreuzfahrtschiffen und in zahlreichen Funk- und Fernsehformaten.

Ulrich Michael Heissig Regisseur -Autor- Chanson-Kabarettist (als »Irmgard Knef«)

Ulrich Michael Heissig, geb. 22.2.1965 in Sindelfingen

Nach Abitur und Zivildienst

1987- 1988 Regieassistent am Bremer Theater, Ernst- Deutsch-Theater Hamburg, Regieassistent am Stadttheater Bremerhaven

1989 – 1992 Regieassistent, mit Schauspielverpflichtung, Abendspielleiter und Regisseur für Kindertheater an den Bühnen der Hansestadt Lübeck

1992-1993 Regisseur am Stadttheater Plauen

1993- 1998 Studium der Politikwissenschaften an der Freien Universität Berlin und der Medienwissenschaften, an der Technischen Universität Berlin, Abschluss:Diplom–Medienberater
Arbeiten als freier Regisseur im Bereich Jugendtheater und Schauspiel am Theater der Altstadt, Stuttgart,

Südthüringischen Staatstheater Meiningen, Stadttheater St. Gallen und dem Freien Schauspiel Berlin
Auftragsarbeit als Autor der Revue „Orpheus in der Uni-Welt“- zum 50. Jubiläum der Freien Universität Berlin

1999 Mitarbeiter im Autorenteam bei Grundy Ufa für RTL- und ARD- Serien Autor und Darsteller der Kunstfigur „Irmgard Knef“ .

1. Soloprogramm

„Verkannt, verleugnet, vergessen: Aufgestanden aus Ruin“ Regie Thomas Engel (

www.thomasengel.tv) - Uraufführung Unterhaus im Unterhaus Mainz

seit 2000 zahlreiche Gastspiele in Berlin und gesamten deutschsprachigen Raum Hörfunk –und Fernsehauftritte

2002 revidierte Fassung des 1. Programms „Ich, Irmgard Knef“ und 2. Solo-Programm: Irmgard Knef, „Schwesterseelenallein“- Uraufführung Schmidt-Theater, Hamburg zusammen mit der Band „Strahlkraft“

2005 3. Programm: „Die letzte Mohikanerin“ mit der Band „Strahlkraft“, Uraufführung in der „Bar Jeder Vernunft“, Berlin

2007 1. Wien-Programm „Irmgard Knef: Mein Wien“, Uraufführung RadioKulturhaus Wien

2008 4. Programm „Himmlich!- Ewigkeit kennt kein Pardon“, Urauffg. Kom(m)ödchen, Düsseldorf

2010 Autor und Regisseur des Musicals „Humboldt!- Ein Musical für Alexander von...“, Musik Thomas Zaufke, Uraufführung Fontanehaus, Musikschule Reinickendorf, Berlin

2010 5. Programm: „Der Ring des Nie-Gelungenen “ Best of

2011 6. „Prost Weihnacht!“

2012 2. Wien- Programm „Irmgard Knef: Wie ´ne Wienerin“, Uraufführung RadioKulturhaus Wien

2013 Autor des Musical-Librettos „Wagners Ding mit dem Ring“, Musik Thomas Zaufke,

(Im Auftrag der Oper Leipzig) Uraufführung Musikalische Komödie Leipzig,

Autor und Regisseur der Revue „Die große TXL- Show“, Auftragsarbeit für die Musikschule Reinickendorf, Uraufführung Fontanehaus, Berlin

Co-Autor und Darsteller in dem musikalischen Show-Spiel „Du kannst nicht immer 60 sein“

mit Ilja Richter, Beginn der bundesweiten Tourneen

2015 9. Programm „Ein Lied kann eine Krücke sein - Solo for One“ - Uraufführung Ko(m)mödchen Düsseldorf, aus Anlass des 90sten Geburtstages der „Knefs“ am 28.12.1925

(Abschluss der Tetralogie)

2017 Hauptpreis Kleinkunstpreis Baden-Württemberg 2017 (Verleihung 25.04. Stadthalle Biberach)

in Vorbereitung:

- Martin L. - Rebell - Das Luther-Musical von Ulrich Michael Heissig und Thomas Zaufke | Regie: Reinhard Simon, Uraufführung 24.06.2017 - Auftragsarbeit der Uckermärkischen Bühnen Schwedt
- Ein Musical über Carl Lämmle anlässlich seines 150sten Geburtstages
Arbeitstitel: Der Traumfabrikant - Ein Schwabe in Hollywood

Tournee ganzjährig, seit 2010 und aktuell diverse Regiearbeiten im Bereich Comedy und Musikkabarett

Die Programme zusammengefasst:

- „Ich, Irmgard Knef“ (1999, Kleines Theater Berlin),
- „Schwesterseelenallein“ (2002, Schmidt Theater, Hamburg),
- „Die letzte Mohikanerin“ (2005, Bar jeder Vernunft, Berlin) ,
- „Mein Wien“ (ORF-Radiokulturhaus 2007) ,
- „Himmlisch! Ewigkeit kennt kein Pardon“ (2008, Kommödchen Düsseldorf),
- „Prost Weihnacht!“ – Das etwas andere Weihnachtsprogramm (2011),
- „Wie `ne Wienerin“ (ORF 2012)
- „Der Ring des Nie-Gelungenen“ - Best-of Irmgard (2011)
- „Ein Lied kann eine Krücke sein – Solo for One“ (2015, Kommödchen Düsseldorf)